

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 98 (2011)
Heft: 9: Spielplatz Alpen = Les Alpes, terrain de jeu = Playground Alps

Artikel: Zeitgenössische Wohnraumkonzeption : Haus in Küsnacht von Käferstein Meister
Autor: Dell'Antonio, Alberto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-177684>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zeitgenössische Wohnraumkonzeption

Haus in Küsnacht von Käferstein Meister

Am Waldrand über Küsnacht gelegen, irritiert das Gebäude bereits von weitem durch seine schroffe Präsenz. Fassadenmaterial und Befensterung lassen eine andere Nutzung vermuten als das für das Quartier typische Wohnen. Durch die Vermauerung der Steinquader zu Wandflächen, Fensterstürzen und gitterartigem Verbund entsteht eine reliefartige Differenzierung und Raffinesse, die an urbane Architektur anklängt. Das baumeisterliche Regelwerk der Strassenfront wird auf unberechenbare Weise durch den Kamin, die Dachversprünge und die frei platzierten Fenster spannungsvoll erweitert: In seinem Habitus erinnert das Gebäude an Aussenposten städtischer Architektur, etwa an die englischen Landhäuser von Charles Voysey oder von Edwin Lutyens.

Im Schutz des verhalten auskragenden Vordachs über dem Eingang empfängt einen die in Schreinerarbeit ausgeführte Eschenholz-Eingangstür. Sie bildet den Auftakt der inneren Raumfolge, deren Dramaturgie durch den Einsatz wärschaffter und zeitlos wirkender Materialien bestimmt wird. Putz, Keramik, Kirchheimer Muschelkalk sowie unterschiedliche Holzsorten halten sich in jeweils unterschiedlicher Gewichtung die Balance inner-

halb des grossmassstäblichen Raumkontinuums, das sich über das ganze Haus erstreckt. Abgestufte Geschossversätze zeichnen die Topographie des Grundstückes nach. Es entstehen unterschiedliche räumliche Schwerpunkte, in denen sich der Besucher sofort zurechtfindet, und die dem Bewohner jene «Vielfältigkeit» für seine persönliche Entfaltung bieten, für welche Josef Frank in seinem legendären Essay «Das Haus als Weg und Platz» plädiert hat.

Über die räumlich-funktionelle Vielfalt hinaus steht das Sinnbild der Stadt, das Josef Frank auf die Innenraumkonzeption eines Gebäudes übertragen hat, auch für kulturelle Vielfalt. Dieselbe Metaphorik lässt sich im Küsnachter Wohnhaus nachzeichnen. Vielfältige Bezüge zur Wohnhaus-tradition, zu heutigen Lebensweisen und nicht zuletzt zum biographischen Hintergrund der im internationalen Kulturraum verwurzelten Auftraggeber manifestieren sich in den Wohnräumen. Ihre gediegene Ausstrahlung rührt vom Erfahrungsschatz der eingangs erwähnten englischen Landhaus-tradition. Ausgehend von ihrer regionalen Bedeutung an der Schwelle zum 20. Jahrhundert führte ihre Erfolgsgeschichte zur Modernisierung des abendländischen Wohnhauses und erlangte, unter anderem über die Kolonialbauten von Edwin Lutyens auf dem indischen Subkontinent, eine globale Dimension. Dieser geschichtliche Aspekt enthält Anknüpfungspunkte zur globalisierten Lebensweise in den heutigen peri-

urbanen Gebieten, die sich, was die Komplexität und die Widersprüchlichkeiten betrifft, in der Küsnachter Residenz widerspiegelt.

Im Gegenzug zu den akzidentistischen Diskontinuitäten des Grundrisses bildet die mehrgeschossige Halle über der Küche den räumlichen Angelpunkt des inneren Parcours. Diesem introvertierten Raum verleihen Vertikalität und Belichtung einen sakralen Charakter. Über seine Repräsentativität hinaus symbolisiert er einen Ort des Rückzugs. Einer «moralischen Stütze» für die Bewohner gleich, entfaltet die Halle eine kompensatorische Wirkung, die zwischen der Gegensätzlichkeit von Individuum und Gesellschaft vermittelt, so wie es der japanische Architekt Kazuo Shinohara in seiner Schrift «Theorie der Wohnarchitektur» gefordert hatte. Aus dieser engen Verbindung von Wohnkonzeption und Lebensweise des heutigen Menschen geht eine ganzheitlich-humanistische Haltung hervor, welche die Arbeit der Architekten Käferstein & Meister in jene Tradition des Wohnbaus einreicht, die sich mit dem Dilemma von der zunehmend durch Technologie geprägten Gesellschaft und den mit ihr verbundenen heftigen emotionalen Konsequenzen befasst.

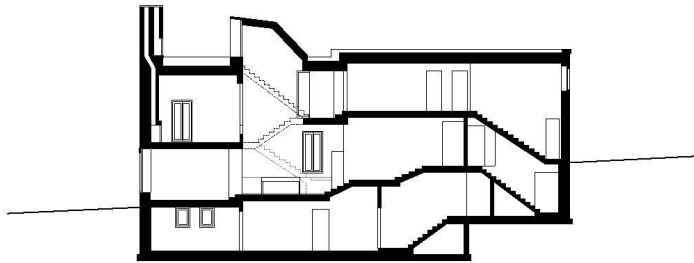
Alberto Dell'Antonio

Bauherrschaft: Privat

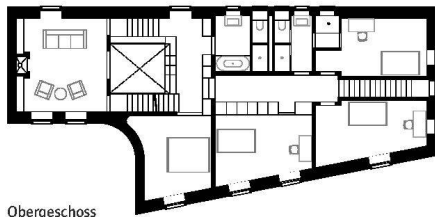
Architekten: Käferstein & Meister Architekten, Zürich

Bauingenieure: Gruppe Bau Dornbirn, Eugen Schuler

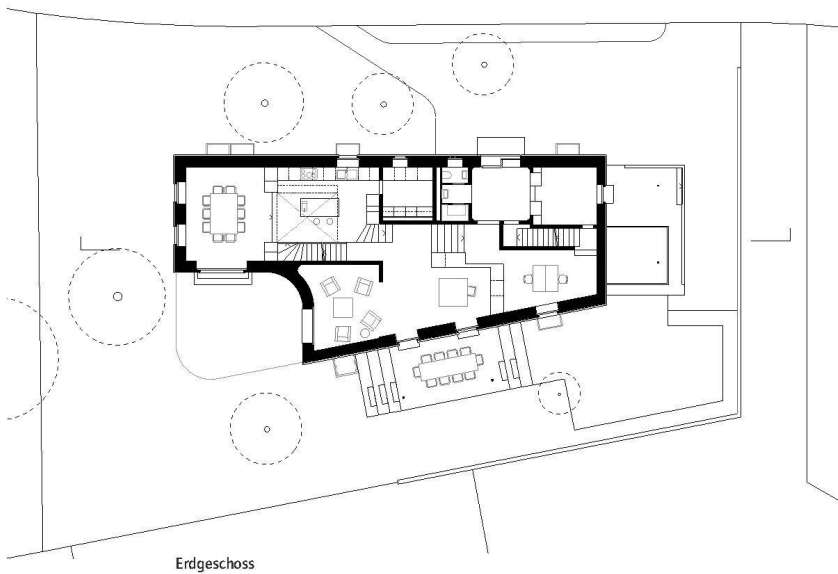
Termine: 2008–2011



Längsschnitt



Obergeschoss



Erdgeschoss

0 5 10



Bilder: Cowin Schwendinger

Oben: Blick in den überhohen Küchenraum
Mitte: Küche mit Blick in den Essraum
Unten: Wohnraum im Erdgeschoss